

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 5.40
Copyright 1916 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Die Mitternacht zieht näher schon — — — (Schöpfung von D. Waldbauer)



„Halte die noch ein paar Worte zurück, Advokat, — zu deiner eigenen Verteidigung.“



„An die fleischlosen Tag“ mit 1 auf d Nacht allweil nachmass'n, ob mei Alter sei richtige Wampen no hut.“

Die Rückwanderer

Von Katarina Botaty

Den grünliden Frühlingshimmel schmückte eine kleine weiße Mondhäkel. Das Dorf schlief, Schwanz und Hül schlammerten die Wäuschen im Rascheln unter dem weiten Himmel. Verklungstweil trauften ein stilliges Dvortont die Feuerhäkel. Das wolkunigste Dorf (dessen Einwohnerschaft zum größten Teil aus eingewanderten Deutschen bestand) bangte seit Tagen vor einem Durchbruch der Russen. Die Leute waren noch schlafen gegangen, aber angebellt und die Gassen gepöckelt. Die fünfzehnjährige Tochter des Bauern Gabriel verließ von Zeit zu Zeit ihr Bett, um durch die offene Thüre voll Bangen nach den Feuerbüchsen zu spähen. Dann legte sie sich wieder nieder zu kleineren Träumen.

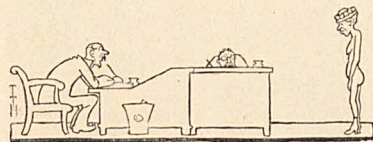
Jetzt schämte Hedwig, daß sie zusammen mit anderen Mädchen heimwärts wanderte. Ehe sie sich's verloben, war es Nacht geworden. Ihr Weg führte an einem langen flachen Berg vorbei, auf dem die Hüte eines grauen Ferkelnachmittags war. Über den Berg ging ganz langsam ein entsetzter Zug deutscher Soldaten, die grauen Mäntel löste mit Blut durchdränkt. Grau und rot schob sich die Gelbtenachmittags über den Berg. Die Verbundenen glähen Wäfen. Die in der Hölle geseifen waren und nun, vor Grauen erschreckt und schauernd, der Sprache beraubt, totehüll mit dem Weg zu den Menschen zutückwärtens lüchtern. Endlos wie die Wägenleit hat Hedwig die hosen Soldaten in ihren verästelten roten Mänteln in die Dämmerung wandern.



In Erwartung des Eises — ein Bild aus der Sommerfrische.

Waren das nun Feinde oder Fremde? Hedwigs Heimat geböhte zu Kaufland — aber ihrer Abkennung nach war sie eine Deutsche. Bitterer Zwiespalt! „Wie dich verzeihen!“ sohen sie das Blut auf den deutschen Mänteln zurückfließen.

Man war sie zu Hause im Dorf. Der Mond schien plötzlich so schön. Wassergeräusch und groß und rund wie ein Menschenhölz — hing er neben dem Kleiderarm. Auf der Dorfstraße fand sie muntere Gesichter, die sich halb in den Mond, und halb sich sie auf das, was sie entzogen. Rüstlinge! Alte Männer, die Hände wie Blinde vorgestreckt, Frauen und Kinder und totehüllte Mädchen mit zerstrittenen Kleidern. Und auch dieser Zug totgestreckt und toterscholl. Klinglos wie die Verbundenen, die Augen ganz leer, glittten sie weiter.



„Ich brauche dringend eine Kleiderkarte.“

Ein großer Mann mit langem, weichen Bart konnte langsam den Kopf und sah Hedwig nickend an. „Wie wäheren“, sprach er wohl. „Hute mit Morgen los.“

„Was der Heimat fort?“ sagte Hedwig.
 „Wie hoben keine Heimat — nur Überläufer“, murmelte der Alte.
 Das Wort traf Hedwig wie ein Dolchstoß. Ihr Großvater war ein Überläufer, wie man auch böse thät Eingewanderte sagte. Aber sie — sie war schon in Wägenpansen gefahren. Nach Hause tief es in ihr. Die Eltern gingen, was der Alte gesagt hat. Was keine Gedächtnis war, sie nach von ihrem wäherlichen Hause entfernt. Wenige Gedächtnis war, und doch konnte sie nicht mehr nach Hause eilen, denn ein Haup Soldaten versperrte plötzlich die ganze Straße. „Halt!“ kommandierte jemand. Dieselbe Stimme tief: „Hörschten zur Geis!“ „Drückt euch an die Häuser!“ und dann zu den Soldaten: „Geht weiter!“
 „Ach!“ Was gegen Überläufer setzte im Halbdruck der Nacht eine lange gelbe Flammenmasse heraus. Dann schlüßten die Kugeln hinterher. Hedwigs Hand unter den Fingerringen an einen Haup gedrückt und hatte sprachlos in die todernten Erschütter der schliefenden Soldaten. „Was ist mich durch! Ich will nach Hause!“ schrie sie verzweifelt und erwiderte:
 „An nächsten Abend müßten sie alle wandern. Der Zaun-Abte hat recht geantwortet. Alles, was sich mitnehmen ließ, wurde auf die Letztverwagten gepackt, dann ging es in die Nacht hinein. Das ganze Dorf wanderte aus. Die Alten sagten: „Gottes Erwahl.“ Warum blieben wir nicht einst in Deutschland? Warum sind wir ohne Aufstand ausgewandert? Man müßten wir als Bettler zurück. „Gottes Erwahl.“

„Ich hab' ein paar Hübler von Nachher mitgenommen“, sprach der Bauer Gabriel zu seinem alten Vater. „Ge hatte sie bezweifeln. Es sind bluten auf dem angebandenen Wegen.“ Die Zeit reute ihn schon. Darum erzählte er die Geschichte immer wieder. Ihn der alte Großvater entgegnete dann etwas auf eine humoristische feierliche Weise, die schon ganz ruhig war: „Was mitgenommen? Hübler? Was für Hübler? Der Eseln erwiderte ihm alsobald die Geschichte auf neue. Doch wenn er dann sagte: „Es sind bluten auf dem angebandenen Wegen“, so fragte der Alte voll Erstaunen: „Aber? Hedwigs dachte auf den feierlichen Namen, der tauende Hübler über die Hübler war. Der ganze Erdboden schien unerschöpflich in farbigen Glanz zu stehen. Die Erde bebte, auf Wegen und Feldern drängten sich Hunderte von Menschen, füllten und ländernd. Alles verzerrte sich. Hedwig teufelstärkte der Heine, welche Frühlingssonne. Erstfame Brauchstübche erfüllten die grüngaue Nachtluft. Gestirne schienen zusammenzuströmen, um dem Weltuntergang zuzusehen. Kläglich schrien die mitgelähmten Hübler im Wäheruntergang.“



„Schlagt eure Hände tot und schafft dafür Kinder an!“

der flüchtenden. Ihre ätternden Stimmen durchdröhen die schaukelnde Nacht. Die Wägenpansen mühten sich ihren Wägen auf die Hübler, sobald Keuppen den Weg zu passieren hatten. Auf den Feldern und es 1., e Goldtaggeber. Knarrend hürzten die hölzernen Kreuze um beim Anprall der Weiterogen. Laten sich nicht die Weiber auf? Kamen nicht die Zoten heraus? Kläglich schrien die Hübler.

Von deutschen Soldaten begleitet, gelangten die Flüchtlinge über die Grenze. Die Großväter waren nun wieder zu Hause, doch für ihre Kinder und Enkel in Deutschland die Fremde. Man verteilte die Vermittlungen über das alte Pfälzland. Man sammelte die Kinder im Alter, wäheren bestreiten und festen Jahren und brachte sie in wäherliche Anstalten, damit sie dort zur Eingewöhnung vorbereitet werden. Die alte Heimat erbarnte sich auch dieser Flüchtlinge. Ein großer Teil der wäherlichen Mädchen kam zur Einweisungsvorbereitung in ein Erwerbsheim am Hölzfelden. Ihre Kleidung wie ihre Gesichter und hatten es vertrieben sie als Fremde, wenn sie abends, Arm in Arm zu waren, durch die stillen Wägenpansen des neuen Gottesdats gingen. Dann sangen sie die alten Lieder. Die ihre Großmütter aus Deutschland nach Russland gebracht hatten. Arm in Arm standen sie im Alter des Meeres und lachten das rollende Wägen an, und eine von ihnen sang wohl das Lied von der „Letzten Rose“.
 Die Küsten waren leer allein, seitdem der Krieg die Welt regierte. Die Welt schien stiller und stiller zu werden, weil gar so viele Summe tragen. Das alte Pfälzland der wäherlichen Mädchen polste wandern in das große Verstummen.

Die Küsten hielten, sie gingen dorthin, sie taten dies und jenes, aber vor allem warteten sie auf den Frieden, um die Heimat wiederzusehen. Es hieß, ihre Eltern gingen tief für immer in Deutschland hinein. Das machte den Mädchen schwere Gedanken. Alle erhielten sie zur Eingewöhnung weiße Kleider gefärbt. Die war von einem Mäntelkamm, so blau und schön, daß auch die Heimattöten keine Gesichter verloren. Spätlich weißer polsteren sie mit dem Alter. Eltern und Geschwister waren zu ihrem Geist bereitwillig gekommen: die Mäntel mit ihren hohen wäherlichen Kreimrändern, die Mäntel mit ihren hohen Kopfschleifen. Eine Erschütterung kam durch die Reihen der Fremdlingen, und alle Köpfe senkten sich, und ein Schluchzen wurde laut, als die Wägenpansen durch die Kirche hingen: „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Fremdschaft und aus deines Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen will. . . . Die Eingewöhnung löstet mit dem Abendmahl.

Hedwigs Vater und Großvater waren auch zugegen, die Mutter nicht. Auf seine wichtige Art hatte der Vater erzählt, daß sie krank lie. Im Laufe des Tages merkte der kindlich gemachten Großvater, was Hedwig sich wegen erlustern sollte, nämlich, daß die Mutter gelassen gelassen war. Die Nacht — die Ertrapanen — die Fremde —! Rüstlinge!
 Die meisten Wägenpansen reisten noch am selben Abend zurück. Ihre Leichter schlossen sie mit sich nehmen in die neue Heimat. Gediegen reist den Gesandten die Mädchen ihre Hände. Alle blaue Himmelserleuchteten von heute morgen war verwickelnd. Die Gee tobte. Grau und grauam brachten sich die Wägen an den Strand. Draußen freilich so traurig die mitgelähmten Hübler, und es begann lautlos zu regnen. Die Fremdlinge traten vor Heimkehr.

Die Gabriel'schen Handen einflam am Meer. Der Großvater fiel vor dem todernden Weiber auf die Knie nieder, nahm die Mäntel ab, betete tiefstehend die Arme aus. Hier war er einst ganz gewesen. Was für ein Wiederleben! Er schloß sich ab der Überleber des ganzen Erbes seiner Familie. Er schloß, wie Hedwig lieb, er sah auch das fliehende Gesicht seiner Geliebten. Denn: in Wägenpansen war er ein Bauer gewesen, hier war er wieder ein Knecht. Es heißt: „Weibe im Lande und nähere dich endlich“, schlüßte der Alte, der in



Macht Heidelbeeren ein ohne Zucker!

seinem langen Kittel schon so ganz einem Kuffen gleich, und es nicht geliebter. Die Genden der Bäter rücken sich an den Kindern." Sedwig stand mit fliegendem Haar und litzendem Blick hinter den Männern. Demüthlich schienen ihr die Welen zuzuramen: „Och aus deinem Vaterland und von deiner Freundschaft und aus deinem Vaters Haus in ein Land, das ich dir zeigen will!“ Eine Wohlthat noch vereinigte die Kriechwänerer zum letzten Male im großen Saal des Schwelersheims. Schweißig und verlegen sahen sie am langen trocknen Tisch, viele Männer, Frauen und Kinder mit den nicht mehr ganz deutschen Zügen in ihrer nicht mehr ganz deutschen Kleidung. Der graue Himmel und das graue Meer entlindeten sich in letzter Abendglut. Alle einwärts der flammende Himmel an der letzten Abende in der Heimat. Aber was damals Schrecken gewesen, war heute schon gelächter Erinnerung. Die unfröhliche Abendsonne mahte den bleichen harrenden Göttern Gesche

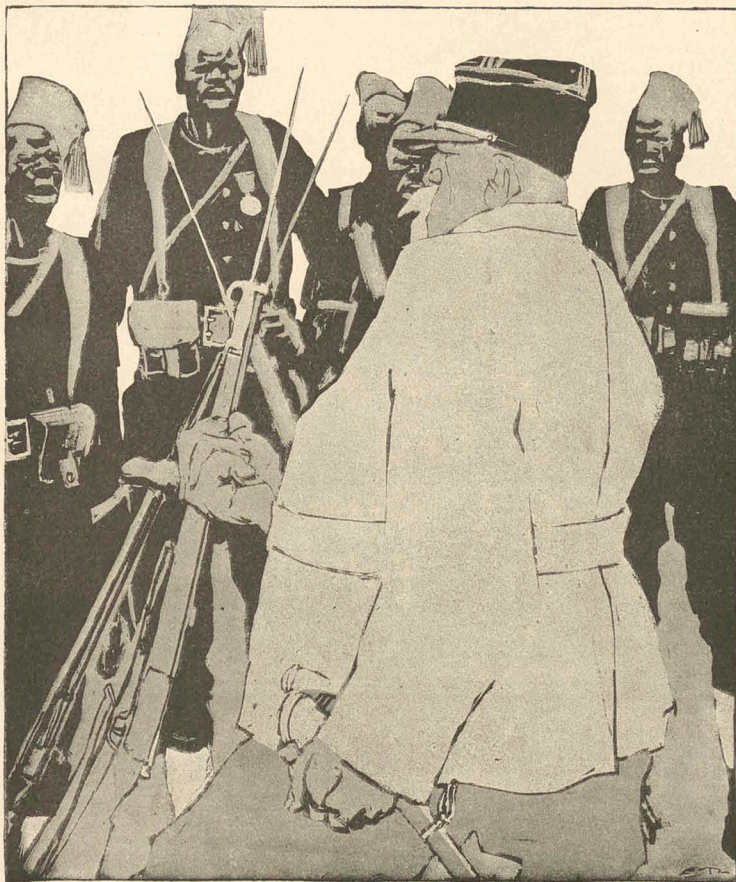
auf die Wangen. Die weißen schloegen, doch ihre grauen Sorgen freuden laut aus ihren immer noch verblödeten Gesichtern. „Wir warten!“ sagte einer unter ihnen. „Ja, wir warten!“ wiederholten ein paar Stimmen. Werauf, wurde nicht gesagt. Es war nicht nötig, das zu sagen. Jeder wußte ja, daß die Sehnsucht aller der Frieden war. Eine der schwarzen Diakonissinnen nahm mit sanftstimmender Stimme das Wort. „Es wird herzlich fein“, sprach sie salbungsvoll. „Er wird nach diesen Monaten voll Süßkerns und Schreden wie ein himmlischer Oeng in die Welt eingehen. Er wird uns alle glücklich machen.“ „Wer?“ flüsterte der alte Gabriel. „Ja, der Frieden“, antwortete man ihm. „Was für ein Frieden?“ Die liebende Sonne war hinter den grauen Nebelwolken ins Wasser gegangen. Die nächste Dämmerung stich langsam ihre fahlen Farben über Meer und Land. Die Sonnenstrahlen auf den Gesichtern

der armenigen Götter erfolst. Ihre Augen, die bei den Werten der Schwelers aufgeschreckt hatten, bekamen wieder ihren stummstimmig gebliebenen Ausdruck. Das allgemeine festliche Schweigen und die beginnende Dunkelheit schloß aberte sie aufs neue in ihre stille Hoffnungslosigkeit zurück. „Wir warten!“ murmelten sie ergehen. „Ja, wir warten!“ erwidert es schwermäßig im Ober. Nach der Wohlthat gab es noch Gedenkwortkommst. Seit einem Oberral, dem Volkstheater, folgte die auch den Wohlgeheim bekannt waren. Die Eingekneteten baten um das Lied von der letzten Hofe“. Es polste nicht in den Fröhling, doch sie hatten eine Verleibe dafür. „Letzte Hofe, wie magst du so einfall hier blühen? Deine lieblichen Schwelers sind längst schon dahin...“ Wie ein verlorenes Paradies entlang die Welt von ehemals aus den trocknen Klängen des

(E. 466 auf Seite 242)

An der Somme

(Erdichtung von G. Zöfel)



„Was Zivilisation ist, habe ich jetzt erlährt. Dafür habe ich also heute zu kämpfen! Verstanden?“



„Geg'n toum Feind hab i überhaupts nix. Grad, daß i natürl' koan Franzo'n net schmeck'n lo. Und an Engländera bal i stoch, da is überhaupts g'feit. Und de Blutaruss'n g'höe'n allsammst dazschlog'n. Und bal mit insa Herrgott was schön's dagunnt, nacha möcht i scho mit die Italeena a weng d'ischter'n. Für de sella Schlamina hält i was b'sunders. Abn sunnt, daß i's recht sag, hab i nix geg'n de Feind...“

Ernte

Graubürlige, später Rot und ferner Edhne Hoffen,
geräunt, schweißig, auf haariger Brust Hund
offen,
senen felderweit, länderweit das schnittreife Korn,
flaumige Burschen, Bubens, schaffens wild, wie im
Joern,
Haltwüchsig, Laßende, dumpf schon hinter den
Mädchen her,
Hirmlauber aus Frankreich, Polen, Serbien, aus
Dänien, Galizien, Sizilien, vom Meer,

und Frauen, derh, abgeschafft, in Stall und Hof
dabeim, raffens die Garben,
binden, schleppen, stemmen: ein wehender Strom
von Arbeit, daß Deutsche nicht darben!
Russen: blond, schwarz, blaueaugig, Cibirer, Gefangne
aus Kurland oder von Weiß-Wort-wo
lenken die kreuzenden Wagen, tagaus, tagab, mit
Ruf und Schrei und Hü und Ho,
peißfischen in dampf beißende Rölle, hart, fet, ge-
spannt in unartes Joch —

ein blühender Sturm von Sonne, von Kraft, Segen
und Will: Wie schaffens doch!
O deutsche Erde, hart, mühsamer Land: du kennst
kein Schlemmen und Lungen!
Tiefen Atems voll, schweißig und hornig: du lässest
uns nimmer hungern!
Sieh, schon füllen mit deines Leibes goldener Frucht
sich Speicher, Scheunen und Böden!
Du atmeß und lebst: keiner kann dich töten!

Helf Wulff, Quaker

Auch während Kriegsdauer

liefern wir Uhren aller Art, feine Gold- und Silberwaren, Kameras, Ferngläser und andere Waren in nur erstklassiger Auswahl gegen Bar- oder erleichterte Teilzahlung.

Kataloge an ersatte Interessenten kostenfrei.

Katalog U 226: Uhren, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte usw.
 Katalog P 226: Photographische Apparate, Ferngläser usw.
 Katalog S 226: Beschleunigerkörper für Elektrizität, Gas u. Petroleum.
 Katalog T 226: Teppiche erster Fabriken Deutschlands u. echte Perser.
 Katalog M 226: Leuten, Wolltän, Zithern, Grammophone usw.

Siedig & Co
 Dresden 93
 (fr. Inhaber) Justizapp.

Koflieferant
 Postfach 113
 für Österreich



Ihr Kniff

(Entworf. von R. Geis)



„Ich feig allweil no a Fleisch! Ich halt immer „and Fran“ zur Weggerin.“

Wer heiraten will?

welche unbedingte sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückemann: „Die Heiratskandidaten des Mannes“ lesen. Dieser bereits in 17. Aufl. erschienenen Buch (jetzt mit 1200000 Exemplaren im Umlauf), ist von der mediz. Wissenschaft in der Fachzeitschrift „Der Arzt“ als „enthalten Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Seiten von unschätzbarem Werte sind.“ Umlauf 2005. Vers. geg. Nachr. v. 250 Mk. (ohne weitere Gebüh.). Sozialmedizin. Verlag F. Linsler, Berlin-Pankow 250.

Dr. Ernst Sandow's Bromsalz-Tabletten

(statt braun. Bromsalz)
 für 25 Trinkgläser. Preis 80 Pf.

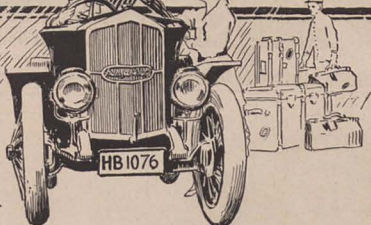
Das Weib im Leben der Völker, von A. Friedenthal.

- 1. Afrika, 100 Abbildungen, 12 farbige Beilagen statt 6. — Mk. nur 2.50 Mk.
- 2. Amerika, 221 „ 14 „ „ 2.50 „ 4.50 „
- 3. Asien, 308 „ 11 „ „ 7. — „ 4.60 „
- 4. Europa, 296 „ 14 „ „ 9. — „ 3.50 „
- 5. Australien und Ozeanien, 84 Abbildungen, 5 farbige. — Mk. für 2. —
- 6. Preisverleugungen (ca. 100 Abbildungen und 3 Tafeln) statt 3. — Mk. für 2. —
- 7. 10 „ 200 „ 10 „ 6. — „ 3.50 „

Der Autor, der in fast 30 Jahre persönl. Verkehr mit allen Völkern der Erde sein Wissen geschöpft hat, erzählt uns vom Weib, wie er es fand bei den verschied. Völkern; er berichtet von den Sitten und Aemadungen der Völker über das Weib, von ihrer Liebe, Freue, Lustern etc. Die Abbildungen, die zum grossen Teil selbst schwierig zu erlangen waren, stellen dar die Frauen aller Hasen und Völker in ihren Hausanordnungen und -gebern.

Osw. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowsstrasse 54 St.

Hansa-Lloyd



Hansa-Lloyd Werke A.G.
 Bremen

KUHLER 110

„Barzarin“
 (besonders ein starker adrenerger Stoff)
 ärztlich erproben, wirksamste Mittel gegen
Zuckerkrankheit
 ohne Einhaltung strenger Diät.
 An der Universitäts-Kliniken pharmakologischen geprüft, garantiert nachweislich.
 In allen Apotheken käuflich. — Preis der Packung M. 1.—, Postfr. gratis.
Beck & Cie., Schillerstr. 10
 — Casselstr. 1 u. 2.

Krankenfahrräder
 für Straße und Zimmer, Schatzfabrik, Truettville, Krankenkasse, Kahle, Hof, Kösterling, Hst., Heidelberg.

Dr. Weber's Yohimbin-Tabletten
 Wirksamstes Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen!
 Tabl. 25 30 100 | Versand durch die M. 4.— 7.50 13.50 | Versandapotheken.
 Literat. Versand kostenlos
 Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“
 Nürnberg, Lindenstrasse 12.

Armees-Radiumuhren
 Unsere Radium- und Leuchtuhren sind bester Qualität.

Armbanduhren mit Radiumleuchtstift.

- M. 6.75
- Armbanduhr mit Radiumzahlen . . . 5.—
- Taschenuhr mit Radiumleuchtstift . . . 5.—
- Taschenuhr mit Radiumzahlen . . . 5.50
- Taschenuhr mit Indiumleuchtstift . . . 2.—
- Taschenuhr ohne Leuchtstift . . . 3.50
- Versandt gut gepackt und reguliert.
- Porto und Verpackung 30 Pf.
- Versand ins Feld nur geg. Vorbestellung d. Betrag. weil Nacht-, Sendg., zinslos! Jakob Haller, Schweningen an N. Schwarzwald, Bildackerstrasse 30.

Huskünfte. Familie, Hof, Sonderbrücke, Bismarckstr. 10
 über Kriegsversehollene. Ausnahm. zweif. — Auskunfts-Schutz —
 — Abtl. Privatankünfte —
 Berlin-Wilmersdorf, Babelsbergerstr. 7.

Getragene best. erhaltene
Herrengarderobe
 von besten Publikum stammend, beizugeben. Sie vorstellen.
 Von Versandhaus L. Spielmann, München 29, Gartenplatz 2, können Sie einen Wert, Preisliste kostenlos in postal!

Zuckerkrankhe
 — Urstin aufrecht über glatte Ker er, fern Ri chartz, G16, Georgplatz 23.

Ou.X Beine
 liefert fertige Beine bei Gebrüder „Progress“ get. geht. Das Recht auf die Beine ist in der Regel, während dem letzten 3 Monate get. Jeder Kör. 16
 8. Bismarckstr. 10

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 35 Pf. ohne Frachtkar. pro Quartal (12 Nummern) 4.— M. (bei direkter Zusendung außer Rheinland in Deutschland 5 M., im Ausland 5.80 M.) pro Jahr 36.— M. (bei direkter Zusendung 39 M. resp. 22.40 M.). — Die Leihbibliothek, und qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M. (bei direkter Zusendung in Höhe von 12 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Höhe von 24 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 40 h. pro Quartal K 5.40, mit direktem Postversand K 6.00. — Insertions-Gebühren für die 5-spaltige Nonpareille-Zelle 1.50 M. Reichswährung. Anzeigen der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annonen-Expedition Rudolf Mosse.



BAD-NAUHEIM

Am Taunus bei Frankfurt am Main. — Sommer- und Winterkurbetrieb.

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden. — Sämtliche neuzeitliche Kurmittel. — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. Militärlpersonen, unter besonderen Bedingungen, weitgehende Vergünstigungen. — Prospekte und Auskünfte durch „Geschäftszimmer Kurhaus Bad-Nauheim“.

Konjunktur

(Zeichnung von A. Zornbach)



„Der Krieg hat amal kemma müßig“ — wie häte' n' mir denn fonst unzer alten Lebendüer an' bracht?!"



1916 München 1916 Jahres-Ausstellung im Königl. Glaspalast.

Vom 1. Juli ab täglich geöffnet.

Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

Dr. ADOLF KÖSTER / DIE STILLE SCHLACHT

Kriegsberichte aus dem Großen Hauptquartier
Umschlagzeichnung von Karl Arnold. Preis geheftet M. 1.50, in Pappband M. 2.—
VORRÄTIG IN DEN BUCHHANDLUNGEN. VERLAG VON ALBERT LANGEN IN MÜNCHEN-S.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle das
gegen Gicht Rheumatismus. bewährte Wasser
Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Kriegspostkarten

billigster Bezug für Wiederverkäufer!
Dietz u. West-Frey, Große Koll.
100 einf. M. 2.— (1000 M. 18.—)
100 Wahl M. 3.— (1000 M. 28.—)
Patriotische - Feldherrn - Künstler-Karten.
Schöne Frauenköpfe. Bestehe Serier-
karten in besser Chromo-Ausführung
100—M. 2.50. 100 Karten zur Probe sor-
tiert M. 2.50. Bei Vereinskäufen franco.
Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 30. H.



Wird flüger und besser mitbew. bei:
Gicht Hexenschuß
Rheuma Nerven- und
Ischias Kopfschmerzen
Strik. glänzend bewährt. Ausweise von Stürmen
ungen. im Verlaß überlegt. Nicht fehm in Pulver.
In beam andere Stütz. perfomen. Jogal-Zubehör fuh in allen Spozialen erhaltlich.
Preis BR. 1.40 und BR. 3.50.

LENZ

MANNHEIM

Vertretungen in allen größeren Städten.

BRÄUNOLIN,

Braunolins Gesamtent-
scheidend aus Ihrem Gesicht
u. Stimmorganen ver-
schaffen Sie erh. bräun. ge-
bräunt. Teilm. Braunolins
getrockn. Extrakt. Preis
à M. 8. Mittheilm. Berlin-
Wilhelmsdorf, Ransbach 14.

Dr. Koch's Yohimbin- Tabletten

Flacon
à 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—

Severanzige Kältegefahr bei Verdauungs-
München: Bräunolins, Simeon-Str. 22. Anna-
Apoth., Nürnberg: Mohren-Apoth., Berlin:
Heilweg-Apoth., Potsdamerplatz und
Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19;
Barm. Apoth. Dr. Haller; Breslau: Namb-
markt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.;
Cöln: Apoth. von gold. Kopf und Hirsch-
Apoth. u. Bruden. u. Löwen-Apoth.;
Düsseldorf: Hirsch-Apoth. F. Frankfurter M.;
Eosene: u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-
Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth.
u. Apoth. Dr. F. Ute; Hannover: Hirsch-
Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel:
Schwan-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kas-
Apoth.; Kempten: Adler-Apoth.; Leipzig:
Kugel-Apothek; Magdeburg: Victoria-
Apothek; Mainz: Löwen-Apothek;
Mannheim: Löwen-Apothek; Metz:
Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.;
Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:
Hirsch- u. Schwanen-Apoth.; Zürich:
Victoria-Apoth. u. Franke-Apoth. u. Sada-
pass VI: Turul-Apoth., Stonely I I S;
Preis: Akas's Apotheke: Wien IX: Apo-
thek zur Anstalt, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/10.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“ !

Manoli

Gehirkt Zigaretten in's Feld

Sittliche oder unsittliche Kunst? Von Dr. E. W. Breet Mit 75 Bildern

Freiheit der echten Kunst
auch wenn sie Nackten und
Sittliches darstellt! Beide
Bücher bieten ein glänzen-
des Anschauungsmaterial.
Eine Ergänzung dazu ist:
Teufliche
Das
und Großes in der Kunst
von WILHELM MICHÉLI
Das Buch schließt in 100 Bildern
aus allen Zeiten Moses, Weh-
Hexen, Teufel, Laster, Schurken,
Versuchung der Heiligen, Kriege-
grusel der Vergangenheit u. A.
Jeder Band gebunden **BR. 2.50**
Falls Feldpost, Betrag vorher
einmenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.



DALLMANN
mit
den **KOLA-PASTILLEN**
bei den tapferen Soldaten.

Mancher tapfere Feldsoldat
Kennt und schätzt schon Dallkolat.
Freudig spricht der Fusilier:
„Lieber Dallmann komm mit mir!
Bringst mich wieder auf den Trab
Bin ich mal kaputt und schlapp!“
Und mit Kola-Dallmann geht er
Kilometer -- Kilometer -- !

In Apotheken u. Drogerieen. Immer Kola-Dallmann fordern!
Dose Mk 4. -- Grosse Dose Mk 6.50 (etwa 21 Stck. Inhalt)

IVO RUMOHNY

Die Zöllner

Die Zöllner, man kann reden, was man will, sind ein besonderer Schlag. Sie kommen ja schon im Evangelium nicht besonders gut weg. Damals waren sie allerdings noch nicht verstaatlicht, soweit ich weiß. Wenn man nur denkt, mit was für einer tödlichen Sicherheit so ein Bursche oft aus einem harmlosen Koffer zwar nicht die Zigaretten, die man zu schwärzen gedankt, wohl aber die zerrißenen Strümpfe hervorholt, die man der sympathischen blonden Reisefreundin doch um keinen Preis zeigen möchte — und mit was für satanischem Lächeln er dann seine amtliche Überlegenheit ausstrahlt — weniger als dies könnte einen Mann in Wahnsinn treiben.

Ergeben sich aber im Parteienverkehr selbst für den zöllnerischen Machttaumel noch gewisse

menschliche Grenzen, so sprächen dafür unter dem trägen Gang des sogenannten internen Dienstes um so groteskere Blüten. Es sei mir gestattet, in diesem Betreff ein Hörtchen zu berichten. Nicht lange vor dem Krieg hatte ich auf einem italienischen Hauptzollamt eine Frachtkiste abzugeben. Es war ein glühbeißer Hochsommer und die Doganieri waren teils unsichtbar, teils lebten sie in der weiten Halle in einer Unfähigkeit herum, daß wirklich nur die Uniform sie von andern Tagesleibern unterscheid. Meine bescheidenen Mahnungen hatten den Erfolg, daß man mir erlaubte, meine Bücherkiste herauszuführen, zu öffnen und halb zu entleeren, worauf sie mir mit großer Geste freigegeben wurde. Diese Amtshandlung schien das Eis gebrochen zu haben, sozusagen, denn während der Träger meine Bücher wieder einpackte, konnte ich sehen, wie an die Wsitation (zollamtliche Abfertigung, sagt man bei uns) einer andern Sendung ge-

schriften wurde. Diese beinhalten Glühbirnen, mit deutscher Gründlichkeit in Wellpappe, Holz- wolle und Säggähne verpackt. Der Oberzöllner zerrie eine aus ihren Hüllen, wandte sie hin und her und warf sie wieder zu den übrigen. Dabei brach die zugeshmolzene Spitze, und die luftleere Birne explodierte mit angenehmem Knall. Das brachte Leben, in den Oberzöllner nicht nur, sondern auch in die Scharen seiner Gefährten. Mit verblüffender Fingerfertigkeit schälten sie die Glühbirnen heraus, knipsten am Klebendeckel die Glasspitzen ab und freuten sich kindlich an der schönen Schallwirkung. Ich muß ausgehen haben wie ein lebendiges Fragezeichen. Denn mein Träger sagte, nachdem er sich sattgefressen, gleichsam zur Erklärung: «Cosa vuole, bisogna divertirsi un po'!» Man muß sich ein wenig unterhalten. Darauf hatte ich nichts zu erwidern.

646m

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei
1915: Besuch 9306 1915: Flaschenversand 1800788



BOSNIA

Zigaretten

Die
neue Ernte ist
gesichert

H.



„Adieu, Germaine, Adieu! Nun wirst du wohl auch einen Senegalneger heilaten müssen!“

Der Frontsoldat an den Daheim-Eroberer

Man glaubt es dir ja gern: du bist
Idealist;
wie käme sonst so wilder Ton
aus deiner Redaktion?!
Wir, die wir hier im Hagel stehn,
drei gegen zehn,
wir an der Front, von Blut umhüllt,
wir lächeln: Gut gebrüllt!

Wir fühlen: Mann, dein Mut, dein Kampf
ist Krampf!
So wahr du gut geborgen bist:
hier wärst du — Realist!
Glaubst du uns nicht? So rühr' dich, komm
ein Stündchen an die Somme!
Steig du aus deinem Feder-Bett —
nimmi's Bajonett!

Sei einmal aller Phrasen bloß,
im Sturm geh' los!
Ahnst du, was Trommelfeuer ist,
Idealist!?
Nur einen Tag bewähr' dich hier —
so folg ich dir!

Peter Ecker



Alle Frauen Englands streifen an einem großen Neg, mit dem der Atlantik gegen die Handels-U-Boote abgepöbert werden soll.

altes Kleide. Gestand jene sanfte Zeit, als man noch Gedanten für das Weib einer Blume hatte — einer Blume! Diese halbe Romanität von einst war eine große Tugend auf die blühende Weltlichkeit — heute. Wo man nicht einmal Gedanten für das Weib von Tausenden von Menschen haben konnte. Der friedliche Jambor des Sozialismus vermittelte sich in den Klippen der Jambor aus der letzten mit den Erinnerungen an einen Himmel voll freigelegter Stimmen und an das Heulen von Orkanen. Aus dem Weib sah sie sich selbst der tote Frieden an, doch dieser Krieg — dieser Krieg ließ sich nicht darüber verweisen.

Auf niemand wies das Weib sich zu entschuldigend wie auf Schindler, für sie war das Weib eine Fortsetzung auf das Weib, was sie einst besaßen. Den grauenhaften Kontost, den es wohl besitzen einst und jetzt, trieb ihre Verzweiflung auf den Kopf. Die süßen Zähne brachen ihr das Herz. Die Water ludte sie plötzlich bergab in der Echar der Eingangsgebäude.

Den Quat ins Gesicht gerief, ließ sie draußen planlos freu und quer. Sie wollte sich wie ein tobendes Tier verhalten. Im Unde eines gelben Hefenrogens gelangte sie zu einer verwitterten Baracke, einer aufgegebenen, verlassenen Kegelbahn. Wie verstaubte biegen äpfle Baumstämme über das niedrige schwarze Dach. Es war unheimlich dümmert in dem langen, spinnwebartigen alten Kasten. Die Tür war unverschlossen. Aber sie freilichte sich, als ob sie die Luft suchte. In einem schmalen Gang, mehr sie in dem grünereu Halbmond der Kegelbahn ertrunken, doch das weisse Kleid tat gewöhnlich ihr Gegenwart fund. Es schlüpfte in den hinteren Winkel, wo ein alter dunkler Hund und ein paar wacklige Stühle.

Nach gesammter Weile betrat ein kleiner alter Mann die Kegelbahn. Er hatte den rechten Schrei der Tür geöhnt und kam nachsehen, was es in der Wunde gab, denn sie gehörte ihm. Als er nach einigen Min. und Versuchen ein weisses Kleidiges Mädchen mit dem Gesicht auf dem Kopf liegen sah, brach er vor Schreck in ein wildes Hüften aus. „Schwein! ist er bekommen, was tun Sie hier? Sie sind doch bei sich heim!“ Der alte trat in die Tür und wies den Mann herein.

Der Bauer Oberst trat mit schweren Schritten in den grünstenen Raum. Hinter ihm tauchten noch viele Bewohner auf, denn an der Kegelbahn wieder ging der Weg zum Bahnhof. Mit feinen Händen in den Händen trachten sie wie eine Erde verpöberten Echte, dem Pfaffen ihre Augen ent-

gegen. Beim Scheiden aus dem Schwefelstein hatte ihnen das Gemampophon das heitere Kleinbild nachgeschmettert:

Wenn Gott will, reißt Gott ein.

Den schick er in die weite Welt...

Die fremden Schwefelstein meinten es so gut damit, wie sie es verstanden. Die wogelnetzte Erde sollten den Abziehenden zur Krümmung dienen. Die Bewohner erkannten die gute Absicht. Das Weib lebte nie sehr tollwütig mit einem Weib auszuspringen pflegt, so waren sie mit dem Kleid zufrieden und befanden über Dunkelheit durch ein herrliches Märchen. Im Augenblick marschierten sie noch alle in die Kegelbahn herein. Eine ganze Woge von schwarzen Rimmern und bunten Kupferkugeln erfüllte allmählich die grüne Halle. Oberst hatte seine Tochter aufgegeben und trug sie taumelnd ans Licht. „Sie ist tot“, schrie er. Schindler prüft der Zug in das flüchtige Schwefelstein hinein. „Womit hat sie es gemacht?“ wurde flüchtig gesagt. „Mit der Spindel“, verurteilten die Frauen, und die Männer wiegten leuchtend die Köpfe mit den hohen Rimmern.

Der Zug lief schon. Wie ein heißer Wind schrie die Lokomotive den Weib durch die schwarz verweidete Dämmung zu, sich zu beugen. Hinter dampfenden Gesammeln verließen sie die Kegelbahn. Durch das Elend stumpfsinnig geworden, drängten sie, schon von anderen Gedanken erfüllt, hinaus. „Schweinet! Schweinet!“ schrie der Zug zu gehen, und die armen Leute begannen ängstlich zu laufen. Eine schwarze Lokomotive pöf sie immer wieder einmal auf einem öden fremden Bahnhof zusammen. Oberst hielt seine tote Tochter in den Arm, tauf für alle, was der erregte Kegelbahnbesitzer auf ihn einprag. Am liebsten wäre er so mit ihr zu flühen nach der Heimat gekommen. Über der Weib verengenen Mund war ein Ausbruch, der zu flühen schien: Wir haben keine Heimat — wie Überläufer.

Gelöbnis

Und die Londoner Bäckermeister hat es verbrochen, und sie haben's geschworen und haben's beschworen, und es kann und es darf und es soll nicht mehr sein.

Und kein deutscher Bäcker-Bäcker soll darf nicht mehr sein!

darf nie mehr die Backstube Englands betreten. Darf nie mehr nicht englische Teigwaren kochen. Denn warum? Denn darum — versteht ihr das nie? Er bracht's in den deutschen den Kriegsvorgang mit und schloß dies Offiz in die englische Seele. ... Denn nur ein jeder Knecht und jeder die Mühle und englisches Wasser aus englischer Seele und englische Hefe — die gibt's ja genau!

Die Schlacht schläft

Nun regnet es schon eine ganze Woche. Der Himmel hängt sich tief in die Argonen. Die Weibler streifen die zerfallenen Eisenklampe und weichen sich bereit über die granatammülligen, kalten Gänge. Dann kerzen sie, und das Wasser schlief, gurgelt und schliffert in die Täler. Wie waten kieselig im Schlamm. Wie freieren. Wie siebren. Wie schliefen Mimen.

La Fille Moree. Der schmale Höhenzug schlief sich tags in die höhere Landschaft. Wie tiegel, unheimliche Felsfische lagen hier und dort die entdörnten Stämme des einstigen Waldes hoch. Die dunkelsten schliefen sich trauglich nach dem blauen Zerkleinerer der Schiffsgebäude am Horizont. In furchtbarster Felsbereitschaft — sprunghaft, steinwurfhaft — belauert sich Kompanie gegen Kompanie — Posten gegen Posten. Der Mensch ist schon lange tot. Ein neues Weisen ist geworden: der Soldat...

Die Mimen erstickten und berieten. Die Täler schliefen und qualmen. Handgranaten bellten. Geschützschiffe fluden. Kanonaden umbrüllen und zerpechen die Götterlang. In der Tiefe gabt sich der blinde Tod Schling um Schling herum, Dynamit im Raschen. Dann springt eine Mille herum rollend auf...

Und — die Schlacht schlief. So geht es jeden Tag. Wie schliefen Mimen. Die wald der unerschöpfbare Mörder in sein kurzes Weiden neumen, so zum Franzmann hinüberwehen. Und der Regen taufst. Das Licht ist tot. Die Schlacht schlief. Wie schliefen Mimen. Die lasten auf Weib und Seele.

Maria Theresia

Lieber Simplizissimus!

In unserem Hause befindet sich ein Ministergelehrter, der seit Kriegsbeginn auf einem sehr besagnt gewordenen U-Boot dient, auf vierzehn Tage in Urlaub. Die Mann ist glücklicher Vater eines vierjährigen, hoffnungsvollen Erbslings, dem die Verhörungen seines Vaters natürlich gemaltig imponieren, nicht wenig aber auch der nachlässige Dialekt. Den sich kein Kreuzer angestund hat, und der gemerkte Knecht hat sich schon manchen trübsigen Gemampophon angelesen. Nun sollte gestern abend das Bäckerchen sein

Major Irwin, der Held des Tages

(Zeichnung von E. Zibner)



„Gewiß, die Franzosen haben einen Kell in die deutsche Front getrieben, aber wir einen Fußball.“

Kakao, satt mit Milch, mit Wasser angerührt trinken, aber schon beim ersten Versuch schüttelt er kräftig vornehmend seinen Kopf, und Er-
spruch der Mutter kann ihn bewegen, die Tasse wieder anzurühren. Da muß nun der Vater intervenieren, und wie der kleine Kell hört, was unsere wackeren blauen Jungen entbehren müssen, gibt er sich einen kräftigen Ruck, greift nach der Tasse und spricht: „Na, denn man trit in die Tasse!“

Er — noch nicht Voll-Wachstisch — wartet ihrer Frau Mama mit der Frage auf, wann die Ged-
bären wieder „Mode“ sein werden, und wird ge-
schickt, Blattpfeifen zu holen, da italienisches Obst wohlfeil ist. Von dem ganzen Dugend sind aber nur zwei als „Blut“ anzuerkennen. Kurz ent-
schlossen geht die junge Dame wieder nach dem Obstladen. „Bitte, sagt sie der Verkäuferin, „noch ein Dugend Blattpfeifen, aber Vollblut!“

Generalmajor E. legt großen Wert darauf, daß ihn seine Soldaten kennen. Er kommt in den Schützen-
graben und fragt einen biederen Feldgrauen: „Mein
Colon, weißt du mich, wer ich bin?“ — „Ja, Be-
fehl, Erzella von E.“ — Ein Lächeln gleitet
über die Züge des Otkrengs. Wohlwollend er-
widert er: „Meinen Namen weißt du richtig, ich
bin aber weder Erzella noch von.“ — „Das
kann noch werden, Herr General!“ antwortet in
trübendem Ton der Feldgrau.

Der Dorf Franzos

Geißnung von W. Zißler



„O mei Mensch, du werst amal Hoambueh Hamn nach Bayern!“